

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

erschint täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier 1.10 M mit Träger-
lohn 1.20 M, im Bezirke
und 10 km Befehr
1.25 M, im übrigen
Württemberg 1.35 M,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Jernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Jernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr:
1. d. Spalt. Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
breiter Raum bei Ital.
Einrückung 10 %
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Hundertfünftigen.
Jahrb. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 240

Donnerstag, den 14. Oktober

1909

Politische Uebersicht.

Die deutsch-soziale Partei hielt am Sonntag in Eisenach eine Gesamtkonferenz ab und befaßte sich in erster Linie mit der Angelegenheit des Reichstagsabg. Schack. In einer Resolution wurde die Ueberzeugung ausgesprochen, daß auf Wunsch des Herrn Schack und mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand die Niederlegung seines Reichstagsmandats unverweilich geworden ist. Er wird erfolgen, sobald die ärztlichen Beobachtungen abgeschlossen sind. Nach der Uebertritt des Reichstagsabg. Dr. Böhm zum neuen deutschen Bannverband wurde beschlossen, was beschloß, den Veriranenämtern des Wahlkreises Marburg-Franzenberg-Rückbahn zu empfehlen, Dr. Böhm zur Niederlegung seines Mandats anzuersuchen.

Die Reichsbaubeamten beschließen einen Zusammenschluß zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Infolgedessen erließ der Präsident des Reichsbaubehörden eine Warnung. Er wagt die Ansicht nicht, auf diese Schritte hin zu der bevorstehenden Gehaltsaufbesserung Stellung zu nehmen und befürchtet, daß dabei Angriffe auf Reichsbediensteten ausgesprochen werden würden, die nur negativen Erfolg haben können.

In Italien wurde die Anklage der Verletzung der Rechte des Reichstagsabg. bis zum Frühjahr mit Beharren aufgenommen. Die „Gazzetta“ schreibt: „Italien wurde abgesehen schlechter behandelt als Österreich.“

In Norwegen wird der Streik der Lasteroffiziere, der fast reiflos durchgeführt ist, verheerliche Schwertigkeiten hervor. Für die Dienstleistung in den Festungen müssen Reservisten einberufen werden.

Das englische Unterhaus hat in dritter Lesung das Haushaltsgesetz, ein Ergänzungsgesetz zu den Finanzgesetzen, angenommen. In dem besprochenen Kompromiß in der Budgetfrage dürfte es nicht kommen. Handelsminister Churchill u. d. Schatzkanzler Lloyd-George hielten in den letzten Tagen Reden, die sich schon gegen das Oberhaus richteten und die auf die Forderung abgesehen waren: Alles oder gar nichts. So sagte Churchill, die Regierung werde keine von dem Oberhaus an dem Budget vorgenommenen Änderungen näher treten und sich auf kein Kompromiß einlassen. Und Lloyd-George führte u. a. an: Das Budget sei weder ein Angriff auf die Industrie noch auf das Eigentum, es müsse hervorgehoben werden, daß der Handel sich glänzend entwickelt habe. Die Grundbesitzer würden wohl wachsen, und dies erkläre die Eignerchaft der Grundbesitzer gegen die neuen Steuern, gegen die Reichsverteidigung und das Alterspensionsgesetz. Der Minister erklärte weiter, die Regierung wolle alle im Budget vorgeschlagenen Steuern haben oder keine. Daß dem Unterhaus allein die Kontrolle der Finanzen obliege, sei ein Grundgesetz der Verfassung. Die Lords könnten sich für die Revolution entscheiden, aber wenn diese einmal begänne, werde das Volk sie leiten.

Infolge der in Persien eingetretenen Verhältnisse hat die russische Regierung beschlossen, einen Teil ihrer Truppen von Tadschik abzurufen. Zurückbleiben werden ein Regiment nach zwei Kompanien Infanterie, eine Bergbatterie und eine halbe Kompanie Kavallerie.

In Gegenwart des Königs von Rumänien hat am Sonntag die feierliche Eröffnung des Hafens von Konstanza stattgefunden. Der König würdigte die Bedeutung des Hafens, der als wesentlicher Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes anzusehen und ein Gegenstand nationalen Stolzes sei. Schließlich sprach der König die Ueberzeugung aus, daß sich Konstanza in nicht zu ferne Zeit zu einem der wichtigsten Häfen des Schwarzen Meeres entwickeln werde.

Die türkische Sondergesandtschaft, die den Kaiser von Rußland in Sidabla besuchte, hat sich wieder auf den Heimweg begeben. Zwischen dem Führer der Gesandtschaft, dem Minister des Reichs Riza Pascha, und dem russischen Minister des Reichs hatte eine Unterredung stattgefunden, in der festgestellt wurde, daß die beiden Reiche in gleicher Weise an der Aufrechterhaltung und Förderung von Beziehungen der Freundschaft, des Vertrauens und guter Nachbarschaft interessiert sind. Das gilt nicht nur für ihre politischen Beziehungen, sondern auch für die bedeutenden wirtschaftlichen Interessen, die ihnen gemeinsam sind. Erreicht werden kann das nur unter der Bedingung, daß der Friede aufrecht erhalten wird, und nur in diesem Sinn müssen sich die beiden Regierungen bemühen. — Es wird weiter gemeldet, daß Rußland grundsätzlich die Abänderung seines Vorkrieges für Bahnbauten im Süden des Schwarzen Meeres beschloß. Die Verhandlungen sollen in Konstantinopel zwischen dem Minister des Reichs und dem russischen Botschafter geführt werden. — Die

Regierungspresse spricht ihre Genehmigung aus, daß die Deutsche Bank dem Wunsch der Pforte entgegenkommend, auf die noch einige Jahre laufende Vorkriegsanleihe den Zinssatz auf 6 Proz. reduzierte.

Eine chinesische Kommission zum Studium ausländischer Flottenverrichtungen, der auch Prinz Kai-hjan, ein Bruder des Regenten, angehört, ist nach Europa abgereist. — Durch ein kaiserliches Edikt ist die Angelegenheit der Hankau-Kanton-Bahn (wie der Hankau-Szechuan-Bahn dem Verkehrsministerium übertragen worden. Die neuen Verhandlungen werden demnach beginnen.

Nach Meldungen aus Marokko eröffneten die Eingeborenen am Montag ein Feuer gegen Penon de la Gomera. Die spanische Artillerie erwiderte das Feuer. Der Feldzug, der starke Verluste hatte, zog sich nach zweiseitigem Kampf wieder zurück.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Warnung. Nach vielen Erfahrungen aus der letzten Zeit ist es dringend geboten, Dienstboten, Kindermädchen, Erziehlerinnen vor unbedingtem Zugang nach Paris ersichtlich zu warnen. Auch bei den günstigsten Stellenangeboten lasse man sich unter keinen Umständen das Reisegeld vorher schicken, da ein Dienstbote in Frankreich von seiner Herrschaft nicht loskommt, bevor er das vorgeschriebene Reisegeld zurückbekommt. Ferner erlaube man sich vorher über die zukünftige Herrschaft beim deutschen Konsulat in Paris (Rue de Ville 87b), das zu jeder Auskunftserteilung gern bereit ist.

Vom Saube, 10. Okt. (Freitag bei Gemeinwahlen.) Die Aktive der Sperrung von Freibier bei Gemeinwahlen, besonders bei Schlichterwahlen, hat schon zu den schlimmsten Folgen für Wähler und Gewählte geführt. In letzter Zeit ist diese Aktive wiederholt im Jagdrevier zutage getreten, weshalb die Kreisregierung in Erwägung den Oberämtern als besondere Maßnahme empfiehlt, geeignete Belehrungen über das Unmoralische der Annahme und Sperrung von Bier, Wein und ähnlichen Gaben bei öffentlichen Wahlen zu geben und bei Gemeinwahlen vor der Beteiligung an solchen Festlichkeiten zu warnen und auch auf die Bestimmung des Strafgesetzbuches hinzuweisen, die den Stimmlauf verbietet. Die Kreisregierung empfiehlt ferner: Strenge Ueberwachung der Wirtschaften vor, am und nach dem Wahltag, besonders auch Verweigerung der Verlängerung der Polizeistunde, Einstellung des Wirtschaftsbetriebes gegen Wirt, die durch Wahlrechtsgeld ihre Gewinne zur Förderung der Wähler- oder Wirtlichkeitswahlen, bis zum Wahltag, die durch Gemeinwahlen, die anlässlich ihrer Wahl an Festlichkeiten, wenn auch nur durch Kostenbeteiligung, sich beteiligen.

Rotterdam, 13. Okt. Im Jahre 1910 wird der letzte Fall einreten, daß das Fest Rotterdam Verlobung und der Karfreitag auf einen Tag zusammenfallen. Dieses sonderbare Zusammentreffen war seit dem Jahre 1429 nicht zu beobachten, in welchem Jahre man diesen Tag den „Großen Freitag“ nannte. Da der Karfreitag nicht verschoben werden kann, wird im Jahre 1910 Rotterdam Verlobung daher nicht wie sonst am 25. März, sondern erst am 4. April gefeiert.

Regingen O. H. 12. Okt. Der seiner Zeit erwähnte Bierstreik ist zu Gunsten der Biertrinker entschieden. In sämtlichen Wirtschaften, mit Ausnahme von zwei, wird das halbe Bier zu 11 -/3, in einer Wirtschaft sogar Bierlag zu 10 -/3 ausgesetzt.

Freudenstadt, 11. Okt. Der hiesige Verschönerungsverein beschloß in seiner vorgestrigen Generalversammlung, die jährlich besucht war, den Eingang in den bekannten Leuchtwald durch die Aufführung einer Stühmann gegen die Kniebühlstraße auf durchgängig 4 m zu erweitern, ferner betreffs Umgestaltung des alten Friedhofs an der Lohburger Straße in eine Parkanlage und Umgestaltung des oberen Parkplatzes von Gartenarchitekten geeignete Projekte anfertigen zu lassen, den vorhandenen Baum-Tennisplatz seiner ursprünglichen Lage wegen aufzugeben und dafür einen glänzenden Platz anzulegen und die baldige Errichtung eines Schwimmbades an geeigneter Stelle in die Wege zu leiten. Bezüglich der beiden letzten Punkte wurden Kommissionen mit entsprechender Mitgliederzahl gewählt, welche die baldige Ausführung der genannten Vorschläge energisch betreiben werden. Nach dem Winterport wurde Unterstützung zugesagt.

Stuttgart, 11. Okt. Wenn in letzter Zeit vielfach Klagen über die in Stuttgart am sich greifende Unfruchtbarkeit

laut geworden sind, so sind diese tatsächlich nicht ganz unberechtigt. Namentlich doch erst in vergangener Nacht wieder zwei Fälle von Straßenerand vor. Es wurde nämlich zwischen 12 und 1/1 Uhr nachts beim Badenbad ein Knacht seiner Dorfchaft im Betrag von 53 M und um 4 Uhr heute früh ein Gärtner auf der Kreuzung der Roß- und Olgastraße durch zwei Unbekannte seines Portemonnaies mit 65 M Inhalt beraubt. Die Täter entkamen in beiden Fällen.

Stuttgart, 13. Okt. Von der Fiskalität der Reichspostverwaltung, vor der uns Schwaben der Himmel in Gnaden bewahren möge, legt ein Vorgang ein drastisches Zeugnis ab, über den in der „Frl. Ztg.“ wie folgt berichtet wird: Die verschiedenen Betriebe auf der Na hatten gestern morgen eine unangenehme Ueberraschung, indem ihnen die Postbehörde die Telefone entzerrnen ließ. Es stellte sich heraus, daß die Anschlüsse auf drei Monate vereinbart waren, weil man damit rechnete, daß die Anschlüsse in den ersten Oktobertagen geschlossen würde. Die Postbehörde ließ sich nicht dazu bereit finden, die Apparate bis zum 17. Oktober, dem Schluß der Ausschaltung, gegen entsprechende Vergütung in Betrieb zu lassen, verlangte vielmehr, daß noch drei weitere Monate zu bezahlen seien, wenn das Telefon noch die sechs letzten Tage des sechshenigen Jahres zur Verfügung bleibe. Die Frage liegt nahe, ob ein derartiges Vorgehen einer Kostensenkung gegenüber zu billigen ist, die ganz speziell der Post (Kundensarten, Telefongespräche, Telegramme usw.) außerordentlich große Einnahmen verschafft hat. Gerade bei der Liquidation wird sich das Fehlen der gewohnten Telefonverbindungen besonders unangenehm bemerkbar machen.

Stuttgart, 13. Okt. In Sachen des Juwelendiebstahls ist, wie der „Rekl.“ berichtet, bei der Kriminalpolizei die Nachricht eingelaufen, daß heute früh der eine der beiden Einbrecher, Schilling (alias Balduin) in Frankfurt a. M. festgenommen worden ist. Weiter ist der Kriminalpolizei mitgeteilt worden, daß der Einbrecher Kade in Hamburg weilte. Er scheint übrigens vorige Woche am Freitag in Stuttgart herumspaziert zu sein.

Stuttgart, 13. Okt. Der der Rillierstraße beim Kaufmannschen Juwelen-Diebstahl verdächtige Bruder des Haupttäters Gustav Kade, Eugen Kade, welcher flüchtig ist, heute in Altona verhaftet worden.

Stuttgart, 13. Okt. In der ganzen Stadt und wohl auch darüber hinaus wird, wie der Schwäbische Rekl. meldet, das sichere und geschickte Vorgehen der Kriminalpolizei bei der Ermittlung der Einbrecherbande, die im Kaufmannschen Juwelengeschäfte und in anderen zahlreichen Fällen sich betätigt hat, und bei der Verfolgung der flüchtigen Verbrecher anerkannt und besprochen. Wie sich nun herausstellt, ist das Verdienst in erster Linie, ja fast ausschließlich, dem seit 1. Oktober (dem Tag nach dem Einbruch) hier tätigen Berliner Polizeikommissar, Hauptmann a. D. Kurt Weiß, zuzuschreiben. Dieser, ein offenbar gewiegter und erfahrener Kriminalbeamter, dem sich hier ein reichliches Feld erspriechlicher Tätigkeit eröffnete, hat von Anfang an die Leitung der verwickelten Untersuchung in die Hand genommen und sie nach einem sehr gründlichen Plan unter ununterbrochener Arbeit bei Tag und Nacht durchgeführt. Der Erfolg seines Vorgehens liegt klar zu Tage. Wir haben es Herrn Weiß zu danken, daß er einer Verbrecherbande, die sich in Stuttgart eingeführt, vollzogen und von hier aus ihre Streifzüge unternommen hat, den Boden unter den Füßen entzog. Kann glänzend genug daher die Nachricht, daß eben dieser Kommissar im Begriff ist, seinen hiesigen Posten wieder aufzugeben und nach Berlin zurückzukehren und zwar deshalb, weil er bei der hiesigen Polizei nicht die nötige Unterstützung gefunden haben soll! Die Stadt Stuttgart kann erwarten, daß ihr die Stadtverwaltung über diese Vorgänge (kleinlich Aufklärung gibt. Es wäre an der Zeit, nach unserer Polizeiverwaltung zu sehen. Vor Jahren wurde das in Aussicht gestellt; warum wird das Versprechen seitens der verdienstvollen zuständigen Behörden nicht eingehalten? Jandoch handelt es sich darum, dem neuen Polizeikommissar, der sich mit bestem Erfolg hier eingeführt hat, das Verbleiben in seinem Amt zu ermöglichen. Wie wir hören, hat Kommissar Weiß auf dringendes Bitten des Stadtvorstandes sich entschlossen, vorläufig in den Diensten der Stadt zu verbleiben.

Tübingen, 12. Okt. Herr Prof. Busch, der beliebte Historiker, hat einen Ruf nach Marburg erhalten, ob er Folge leistet, ist noch zweifelhaft. — Prof. Dr. R. Borck ist nach Kiel berufen, wird diesen Winter noch hier lesen, da kein Ersatz für ihn in Tübingen zu finden war. Er wird sein Dehramt in Kiel erst zu Ostern 1910 antreten.



r Reutlingen, 13. Okt. Ueber den Stand der Typhus- und typhösen Erkrankungen lassen sich keine bestimmten Zahlen angeben, da man im Publikum gerügt ist, sich bei der Einschätzung der Verbreitung der Krankheit auf Zahlen zu verlassen, die nicht im geringsten den wahren Stand der Krankheit decken, weil natürlich auch alle Verdächtigen eingeschlossen werden, die in einigen Tagen wieder entlassen werden können, oder bei denen sich die Krankheit als harmlos erweist. Trotz aller Verjäte hat man bis jetzt den Ursprung der Infektion noch nicht gefunden.

r Zuffenhausen, 13. Okt. Ein Sanitätsrat wird Zuffenhausen in der allerhöchsten Zeit erhalten. Es handelt sich um die Wiederherstellung eines größeren Württembergischen Sanitätsunternehmens.

r Schwesingen, 13. Okt. Wegen teilweiser Verlegung des Arbeitsortes wurden vergangene Woche seitens der Bahnbetriebsverwaltung oberhalb des Bahnhofs, unter der Abfertigung der Arbeiter, verschiedene Vorkommnisse. Die Verlegung der Arbeiter soll demnächst vor sich gehen, ebenso sollen die Arbeiter selbst bald aufgenommen werden. Die Verlegung des Arbeitsortes wird durch den projektierten Brückenbau hervorgerufen.

r Schramberg, 13. Okt. Der 15jährige Georg Stengel wurde an das Amtsgericht nach Oberdorf eingeliefert. Er ist wegen Diebstahls (32 A) am Samstagabend verhaftet worden. Das Verbrechen hatte das Ziel auf der Suche eines Kodes einer Hausbewohnerin geübt. Einen Teil davon hatte er bereits verübt, als er verhaftet wurde. Die Eltern, die bis jetzt der Gemeinde zur Last lagen, legen der Verhaftung ihres Sprößlings den größten Widerstand entgegen.

r Weilingen a. St., 13. Okt. Unter dem Verdacht ein Stillschließungsverbrechen an einem erst 4jährigen Mädchen begangen zu haben, wurde der in der Mitte der vorigen Jahre schenke Malermeister und Bürgeramtsmitglied Johann Hummel aus Altenkobel durch den hiesigen Staatskommissar verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert.

Gerichtsjahr.

r Rottweil, 13. Okt. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute gegen den Redakteur des Schwarzwälder Grenzboten, Eugen Roth in Stuttgart, wegen Beleidigung. Die Verhandlung leitete Landgerichtsdirektor Haas, die Anklage leitete Staatsanwalt Kohl. Als Nebenkläger nahmen an der Verhandlung teil: Kaplan Halbmann-Schramberg, vertreten durch Rechtsanwalt Schellhorn-Rottweil, Bankier Ludwig Storz-Schramberg, der zugleich als Zeuge geladen war und den Rechtsanwalt Dr. Eugen Rottweil vertrat. Der Angeklagte wurde verteidigt durch Rechtsanwalt Hammel-Schramberg. Roth war vom Schöffengericht in Oberdorf am 31. Juli wegen zweier wirklich selbständiger Beleidigungen zu Geldstrafen von je 25 A, zur Ertragung der Kosten des Verfahrens, sowie zum Erlass der dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt worden. Von der Anklage eines weiteren Beleidigungs der Beleidigung war Roth freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil haben die Staatsanwaltschaft und der Angeklagte Berufung eingelegt. Zur heutigen Verhandlung waren elf Zeugen geladen, darunter auch der Hinder Bezirkskommandant, Oberleutnant Ederling. Die Anklage enthält die Beleidigung in drei Absätzen des Grenzboten und geht davon aus, daß in dem ersten Artikel des Bezirkskommandanten Ederling der Vorwurf gemacht wurde, es seien Missetaten aus einem ehrenrührigen Verfahren gegen den Hauptmann J. Storz in unrichtiger Weise festgestellt worden. Der zweite Artikel mit der Überschrift: „Der schwarze Kohlenhändler“ werfe dem Kaplan Halbmann unrichtige Behauptungen zu der Höhe des Kohlenhändler-Rings in Schramberg vor. Im dritten Artikel seien die in Schramberg wohnenden Bauwehroffiziere Hauptmann Storz, Oberleutnant Reiner und Leutnant Gausler beleidigt, sofern sie durch eine den Buchstaben „d. B.“ gegebene Anklage in verächtlicher Weise als Bauwehroffiziere bezeichnet seien. Der Angeklagte bestritt in allen 3 Fällen die Richtigkeit einer Beleidigung. Zunächst habe er nur die Tatsache konstatiert wollen, daß Altes, die von einem Bediensteten zur anderen gebracht wurden, einfach verschwunden seien. Unter dem schwarzen Kohlenhändler habe er den Pfarrer Hilberle von Sulgen gemeint, der früher einmal für seine Gemeindeführer eingekauft und deshalb in der Presse angegriffen worden sei. Die Schramberger Herren habe er für Arbeiter gehalten und daraus sei zu entnehmen, daß er sich eines beleidigenden Charakters der Rottweil, die im Briefkasten des Grenzboten mit der Spitzmarke „nach Schramberg“ erschienen war, nicht bewußt gewesen sei. In der heutigen Verhandlung wurden die Angaben des Angeklagten wie diejenigen der Zeugen in der ersten Verhandlung wiederholt.

In dem Plädoyer beantragten die Vertreter der Staatsanwaltschaft, sowie diejenigen der Nebenkläger eine angemessene Freiheitsstrafe. Das Urteil lautet dahin: Die Berufung des Angeklagten wird verworfen. Der Berufung der Kapl. Staatsanwaltschaft wird unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils stattgegeben und der Angeklagte wegen 3 Beleidigungen der Beleidigung zu einer Geldstrafe von 350 A verurteilt. Er hat die Kosten des Verfahrens zu tragen und die dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu ersetzen. Den Beleidigten Halbmann, Storz, Reiner und Gausler, sowie dem Bezirkskommandanten Dorch wird die Befugnis zugesprochen, den verurteilten Teil des Urteils insoweit als in der reaktionellen Teil des Schwarzwälder Grenzboten und im Schwarzwälder Boten auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. Die Festsetzung der Strafkammer des Schwarzwälder Grenzboten sowie die Platten sind soweit wie möglich zu vernichten.

Karlsruhe, 12. Okt. Nach einem längeren Zeitraum gelangte vor der Strafkammer 2 wieder einmal ein sog. „Goldschmiedeprozess“ größeren Umfang zur Verhandlung, einer jener Strafprozesse, in denen Edelmetalle diebstahl und Hehler zu gerichtlicher Verantwortung gezogen werden. Diese Straffachen unterziehen stets dem Urteilspruch der Strafkammer 2, da es Fälle aus dem Bezirk Pforzheim gab, die vor diesem Gerichtshof ihre Entscheidung zu finden haben. In dem heutigen Falle waren 7 Personen angeklagt, die 29 Jahre alte Metallmacherin Emilie Riefer geb. Roth aus Bräunlingen wegen Diebstahls, der Ehefrau, der gleichaltrige Jofas und Händler Wilhelm Riefer aus Ottenhausen wegen Hehlerei zum Diebstahl, Hehlerei und Widerstands, beide in Ottenhausen wohnhaft, der 32 Jahre alte Schneider und Anständer Christian Friedrich Braun aus Oberhausen, wohnhaft in Pforzheim, wegen Diebstahls, der 36 Jahre alte Arbeiter Ludwig Wolfinger aus Oberhausen, wohnhaft in Pforzheim, der 26 Jahre alte Arbeiter Karl Friedrich Spiegel aus Oberhausen, wohnhaft in Ottenhausen, der 64 Jahre alte Juwelier Jacques Zimmer aus Gers, wohnhaft in Stuttgart, und dessen 28 Jahre alter Sohn, der Juwelier Julius Zimmer aus Stuttgart, und beiderlei wohnhaft, wegen Hehlerei. Das Gericht verurteilte auf Grund des heutigen Verhandlungsergebnisses die Ehefrau Riefer zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft, Wilhelm Riefer unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 4 Jahren 7 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Braun zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, Wolfinger unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Spiegel zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft, Zimmer, Vater, zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust und Zimmer, Sohn, zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Den beiden Zimmer wurden je 5 Monate Untersuchungshaft in Abzug gebracht.

Erpressungsprozess Dahfel-Schwandt.

Vor der vierten Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin fanden dieser Tage der Redakteur Hermann Dahfel und seine Geliebte, Frau Emma Schwandt, wegen Erpressung und verächtlicher Erpressung wegen Beihilfe zu diesen Verbrechen. Die Verhaftung der beiden hat seinerzeit großes Aufsehen erregt. Dahfel betätigte sich in der antisemitischen Bewegung als Redakteur verschiedener Tagesblätter und Zeitschriften und war seit 1907 Mitbegründer der vom Reichstagsabgeordneten Bruns, einer Hauptkugel der Antisemiten, herausgegebenen Wochenzeitschrift „Die Wahrheit“. Den Anlaß zur Verhaftung des Erpressers gab ein Versuch der Frau Schwandt, von dem hiesigen Grafen v. Franckenberg für die Unterbrechung eines ihm heimlichen Artikels über größere Schwierigkeiten zu erhalten. Die Verhandlung ergab eine Fülle von außerordentlich wichtigen und erpressungsrechtlichen gemachter Art, welche die Angeklagten sehr stark belasteten. Dies geht auch aus dem Urteil hervor, aus dem folgende Hauptpunkte erwähnt werden: Der Angeklagte Dahfel ist in der letzten Zeit seiner journalistischen Tätigkeit bei Blättern beschäftigt gewesen, die sich mit sensationellen Aufschlüssen von unheimlichen Ereignissen aus dem Privatleben vorzugsweise befassen. Es ist ihm da von verschiedenen Seiten Material zur Verfügung gestellt worden, und die daraus gewonnenen Kenntnisse hat er dazu benutzt, um sich gewisse betrügerische Nebenwirkungen zu verschaffen. Was die Angeklagte Schwandt betrifft, so ist dies nach Ansicht des Gerichts keineswegs ein bloßes Verbrechen gewesen, sondern hat es ein so wie dieser egoistische Zweck verfolgt und rechtswidrige Vermögenswerte erkrebt. Beide haben gemeinlich gehandelt.

Unter Einsetzung von je 9 Monaten für jede vollendete und je 7 Monaten für jede versuchte Erpressung hat das Gericht eine Gesamtstrafe erkannt gegen Dahfel auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen die Angeklagte Schwandt auf 8 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von je 6 Monaten der Untersuchungshaft. Die Schwandt wurde aus der Untersuchungshaft entlassen. Auf Antrag der Verteidigung soll auch Dahfel entlassen werden, sofern er die von seinen Verwandten angebotene Sicherheit von 20 000 A hinterlegen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Okt. Prinz Christian von Griechenland hat seine Stellung in der preussischen Armee noch nicht angetreten, sondern beschäftigt, infolge freudlicher Befreiung der griechischen Lage, nach Athen zurückzukehren.

Ein Einschreibebrief-Automat wird in Berlin verschickweise benutzt, um im Fall seiner Erprobung bei den Postämtern großer Städte eingeführt zu werden. Es ist ein unerschütterlicher Apparat in Rollenform, der wie die Schließzylinder in den Postkästen eingebaut wird. Das Publikum steht daher nur eine Wandfläche des Automaten, die an der sich eine kleine Tür und eine Kurbel befinden. Die Tür verdeckt den Briefeinwurf und ist, sobald der frankierte Einschreibebrief eingesteckt worden ist, zu schließen. Nach Einwurf des Briefes hat der Aufgeber nur die Kurbel zu drehen und das jetzt so umständliche und zeitraubende Einschreibeverfahren ist erledigt. Mit der Kurbel legt der Aufgeber nämlich den ganzen Apparat in Tätigkeit, der im nächsten Befehl des Briefes, dessen Format beliebig gewählt werden kann, wird in die richtige Lage gebracht und eine Druckwalze in Bewegung gesetzt, welche nicht allein den Brief absperrt, sondern auch den Einschreibebriefdruck bedingt, der dann abgelesen und aus dem Apparat befördert wird. Alles das dauert nur einen Augenblick, dann

läßt der Brief hinter dem Schalter in einen besonderen Behälter und auf der anderen Seite jagt der Schein heraus. Brief und Schein tragen, wenn sie den Automaten verlassen, die Bezeichnung des Postamts, das Datum der Ausgabe und die gleiche Nummer. Auswecheln kann die Karte wieder geöffnet und ein zweiter Brief eingeschoben werden, der wie der ursprüngliche Einschreibebrief die folgende Nummer erhält.

* Das vorläufige 25-Pfennig-Stück. Das erste neue 25-Pfennig-Stück ist Donnerstagabend in Umlauf gesetzt worden. Aber nicht durch die Reichsbank, die allein die gesetzliche Befugnis dazu hat, sondern durch einen — Schwindler. In einem Café im Westen Berlins gab abends ein Gast dem Kassier ein Geldstück in Zahlung, das dieser für eine Karte ansah. Nachdem der Gast sich bereits entfernt hatte, entdeckte der Kassier, daß er keine Karte bekommen hatte, sondern ein funktionsloses — 25-Pfennig-Stück, also eine Münze, die es vorläufig noch gar nicht gibt, die erst kommen soll. Wie ermittelte, ist im vergangenen Jahre ein Preisermittlungsverfahren für den besten Entwurf eines 25-Pfennig-Stückes erfolgt. Drei Entwürfe wurden im Januar d. J. preisgekrönt, keiner von ihnen aber gelangte zur Ausführung. Es wurde ein neues Modell hergestellt, das eine Kombination zweier Entwürfe aus dem veranstalteten Wettbewerb bildete. Dieses Modell ist bereits zum Bundesrat, aber noch nicht vom Kaiser genehmigt. Es ist deshalb auch noch nicht mit der Prägung der neuen Münze begonnen worden, die Ausgabe des 25-Pfennig-Stückes sollte erst in einigen Wochen erfolgen. Nun ist ein Schwindler viel flüchtiger gewesen, als die Reichsbank und hat das erste Stück in den Verkehr gebracht. Wie er es sich verschafft hat, ist rätselhaft. Das 25-Pfennig-Stück ist in Größe und Dicke dem Reichsdollar so gleich, daß es leichtlich ist, wenn der Kassier es bemerkt und den Schwindler nicht merkt. Das Geldstück zeigt auf der Vorderseite einen kranken Kaiser und links oben die Wertangabe „25 Pfennig“. Auf der Rückseite befindet sich ein heraldischer Adler, rings um den Rand die Aufschrift „Deutsches Reich, 1909, 25 Pfennig“. Der Rand ist glatt. Wenn dieses Modell des 25-Pfennig-Stückes wirklich zur Prägung gelangen sollte, dann werden noch viele Tausende das Schicksal des Kaisers teilen und dieses Geldstück mit einer Karte verwechselt. Durch das hohe Gefühl lassen sich die beiden Geldstücke schwer unterscheiden, man muß sich schon durch Augenheile überzeugen, ob man eine Karte oder ein 25-Pfennig-Stück in der Hand hat.

Pforzheim, 13. Okt. Frederic Lamond, gegenwärtig wohlwunderschickter der größte lebende Buchbindermeister, hat sich entschlossen, am Samstag, den 23. Oktober, im Kultur-Saal einen Abendeabend zu veranstalten, dessen Programm ausschließlich obligat Künstler gewidmet sein wird. Den Abendverkauf besorgt die Buch- und Musikalienhandlung von Otto Rinder in Pforzheim.

aus Baden, 13. Okt. In Donauwörthungen ist heute nacht noch 12 Uhr eine Stellung des Feuers von Fährtenberg, der sogenannte Genußhof, mit vielen Futtervorräten abgebrannt. Das Feuer brühte durch Selbstentzündung von noch ergeblichem Futter entstanden sein. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich.

Stuttgart, 12. Okt. Ueber den gestern schon gemeldeten Einbruch eines Raubhebers in der Schwabinger Straße, der vier Tote und eine Anzahl Schwerverletzte forderte, hängt die „Straß. Post“ folgende Schilderung: Der Einbruch erfolgte ganz umhergehend 10 1/2 Uhr. Die Bewohner der Nachbargasse wurden plötzlich durch einen gewaltigen donnerähnlichen Knall aufgeschreckt, sahen eine mächtige Staubwolke aufsteigen und als diese sich verjagte, war der ganze linke Seitenflügel des Hofes des ersten Stockwerks herunter geschanden. Auf dem freien Platz neben der Bankalle aber lag ein mächtiger Lärmhaufen, aus dessen wirren Massen heraus Schreie und Flüchen erschollen. Infolge eines unglücklichen Zufalles waren die meisten Arbeiter gerade in dem eingeschlagenen Flügel beschäftigt gewesen. Einigen gelang es zwar, sich zu retten. Einer konnte sich an einer Seitenkante festhalten und an ihr herunterklettern. Ein anderer, der lang entlassen aus dem Fenster sprang, hatte das Glück, auf einen Sandhaufen zu landen. Viele kamen mit schwerer Haut davon. Zwei Italiener, namens Della und Karre, wurden von den Lärmern erschlagen und waren auf der Stelle tot. Viele andere waren mehr oder weniger schwer verletzt. Die demontierten Opfer des Unglücks haben einen entsetzlichen Anblick. Im Ru war der Zimmerhelfer hinter den Bauten zum Verbandsplatz umgewandelt, wo viele hässliche Hände wirtelstehen, die Verwundeten zu verbinden und zu härten. Raub waren auch einige in der Nähe wohnende Kerle zur Stelle, deren Zahl bald auf acht stieg. Und über dem Hofe alle in der Luft. Auch die Fenster und die Sanitätskolonne waren schnell alarmiert worden und trafen sogleich an der Unfallstelle ein. In der ersten Stunde war wirklich die Bewirkung groß und es hielt schwer, die Größe des Unglücks festzustellen. Raub wurde auch die Zahl der Verwundeten, denn die Kunde des Unglücks im Hofe war in der ganzen Stadt. Ueber die Ursachen des Unglücks lassen sich bestimmte Angaben nicht machen. Nach Angaben der geretteten Arbeiter soll sich im zweiten Stockwerk das Rammwerk herausgehoben haben und bald darauf der Einbruch des Seitenflügels erfolgt sein. Von schwärmerischer Seite wurde erklärt, daß die eigentliche Ursache erst nach Beendigung der Aufbaumarbeiten bündelt aber auch dann nicht werde festgestellt werden können. Als das Wahrscheinlichste wurde uns berichtet, daß das unglückliche Zusammenstoßen von mehreren kleineren Beiseln und Fluchtigkeiten, unterstützt durch das unglückliche Wetter, die

Katastrophen noch loger benutzten liche Reden lichen Beden dagegen er nehmen des eingetrag diese Darch nicht die E und über einer Durd und hietend M Rebalion beweisen gleichw ihrer Bei das folgen Spare auherorden halt sein worden we mittel folg die Augen mit Heller Hand und Ja, w Wän lous) die Christ: Direktor d Schülwar Christ: P Gran wurde hes die Berlo j. 2. mit veröffentlic Seip vor, daß e schäftigen und so Das Reich solches Be erchden, n verhöht. Som teinam Ber lang dem f Rgl. Präsi in der wif jährig-sein Hile in E nungen ge mit Refle Ota doktor“ S erkrant se denkt and jagen. wärtig Ro des Rf j als Riffen findet der ist allebin Bede Belegmal jueds G schungen R Ziel, Expedien teinam Rf gegeben w esse auf werde Of Rößlsteit von Rache Berteljahy und Landm heutige Re Ein die Curie blüge in Gummerst Holtes, di in der Rn Im Hd. III, Sei dem die



Gemeinde Effringen.
Schafweideverpachtung
 am Montag den 18. d. M.,
 nachmittags 1 Uhr
 auf dem Rathaus dahier.
 Den 12. Oktober 1909.


Gemeinderat.
 Bork.: Göhn.

Rohrdorf.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Kirchweihmontag, den 18. Okt. 1909
 in der Gasthaus „Sonne“ in Rohrdorf freundlichst einzuladen.
 Friedrich Dingler Marie Brenner
 Sohn des Tochter des
 Jakob Dingler, Bauer, † Johannes Brenner, Bauer,
 Rohrdorf. Rohrdorf.
 Wir bitten, dies falls besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wart O.K. Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Kirchweihmontag, den 18. Okt. 1909
 in der Gasthaus „Blude“ in Wart stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
 Johannes Blindt Lina Lutz
 Maurer, Tochter des
 Sohn des † Philipp Blindt, Immanuel Lutz, Bauer
 Bauer in Altsalch. und Holzbauer in Wart.
 Abgang 11 Uhr.
 Wir bitten, dies falls besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Tonger's Taschen-Musik-Album, Band 51.
Trompeten-Album.
 87 Streichstücke, Piecen, Operngesänge,
 Lieder und Märsche für B-Trompete oder Cornet
 & Basson, arrangiert von Albrecht Krüger.
 Preis schön und stark lackiert M. 1.—.
 Sämtlich in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.

Die verbreitetste
 Tageszeitung
 ist die



gut geleitet.
 schnell illustriert.
 viele Depeschen.
 spannende Romane.

In der Residenzstadt Karlsruhe und im ganzen Großherzogtum Baden
Badische Presse.
 Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden,
 Auflage **34,000** Expl.
 Sie eignet sich am besten durch ihre Reichhaltigkeit, rasche Veröffentlichung,
 großes Text- und Bildmaterial und vielen Beilagen,
 unter letzteren befindet sich das Sommer- und Winter-Fahrplanbuch,
 ein lokaler Wandkalender etc.
 Täglich eine Morgen- und Abend-Ausgabe von 12-40 Seiten stark.
 Abonnementspreis ohne Zustellungsgebühren für 3 Monate nur M. 1.00.
 Probeummern gratis und franco.
**Bei Inseraten, wie Geschäftsmitteilungen, Offenen Stellen,
 Stellenanzeigen, Anzeigen, Annoncen-Routen- und
 Anzeigen-Verkauf, Geb.- u. Hypothek-Ver-
 käufe, Vermählungen, hat immer derjenige
 der seinen Inseraten weiteste Verbreitung in all. Kreisen d. Publikum gibt.
 Im Großherzogtum Baden erreicht man dies am besten und
 billig durch die Badische Presse.**
 Inseratenspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum
 nur 25 Pfg. (Kleinere 10 Pfg.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt.
Größtes Insertionsorgan Badens!
 Preisberechnung nach eingehendem Text, bei größeren Aufträgen auch
 Probezeit, welche jederzeit gerne angesetzt und franco zu Diensten.

Reisverkauf
 am Samstag, 16. Okt. d. J.
 mittags 2 Uhr
 im Röhle hier aus den gutsherz.
 Waldungen Fichtwald, Abt. Unter,
 Brunnrain, Zwerndorgerweg und
 Schilberg Abt. Bollenrain
 24 Reiskörner, geschält zu 1410
 Kadelkreiszwecken.
 Ein großer Teil dieses Materials
 ist zu Deckreis geeignet.
 Freiherrl. Rentamt.

Verloren ging auf
 d. Straße
 von Hieshausen nach
 Nagold
1 Herreuhhr.
 Der redliche Finder wird gebeten,
 dieselbe abzugeben bei d. Exped. d. Bl.
 Nagold.

Von Freitag früh ab empfehle:
 feinste frische
Bacffische,
 Pfd. 50 g.
Seelachs, von 30 g an
 pro Pfd., ferner
Rotzungen, Felchen
 billig. Gleichzeitig habe
Freitag und Samstag
jungen, zarten
Edelhirsch
 aus, das Pfd. zu 70 und 90 g.
 Sämtige Bestellungen bitte möglichst
 rechtzeitig zu machen.
Adolf Gropp b. Vater,
 Telegraph 60.
 Nagold.

Vitello
 bester Ersatz für Butter
 stets frisch bei
Gustav Heller.
 Ein gut erhaltenes
**Tafel-
 Klavier**
 liegt dem Verkauf aus.
 Wer? fast die Exped. d. Bl.

Nagold.
Prima
Italiener-Trauben
 sind eingetroffen und kann
Wein und Trester
 abgegeben werden. Auch habe noch
einige Fass Trauben abzugeben.
Carl Schuon, Weinhandlung.

Trültzsch's Citronensaftkur
 Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen
 gegen Gicht, Rheuma, Pottsucht, Ischias, Neural., Blasen-, Nieren- u.
 Gallensteine. Probest. nebst Anweisung u. Dankachr. v. Geheliter,
 bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca 60
 Citronen 3.25. v. ca 120 Citr. 5.50 franko — (Nachn. 30 Pfg.
 mehr.) — **Wiederverk. gesucht.**
 Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden tauglich.
Heinr. Trültzsch, Berlin O. 24, Königsbergerstr. 17.
 Lektorant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe M. T.
Rheumatismus. Citronensaft ist nun alles besitzend, ich fühle mich
 in die Handlung, zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein
 reines Durcheinander: Magen-, Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, in u.
 Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Halsen i. Nacken u. Muskeln
 der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit heft. Schmerzen u. Geschwulst
 blies die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaft aufs wärmste zu empf.
Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronensaft zu senden, muss
 Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen
 habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Küche nicht fehlen lassen. Frau A. V.
 Wiederverkäufer gesucht.

Alle Schulbücher,
 welche an den hiesigen Lehranstalten
 und an den Schulen im Bezirk
 eingeführt sind, können bezogen werden
 von der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

**Verlobungs-
 Ringe**
 in 8 und 14 Karat Gold,
 weiß u. schmelz farbig
 empfiehlt in großer Auswahl
Fr. Günther
 Uhrmacher.

Red Star Line
 Rothe Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Kanada
 Auskunft ertheilen:
 die Red Star Line in Antwerpen
 oder deren Agenten
 Wilh. Rieker, Privatier
 in Altona.
Carl Rahm in Freudenstadt.

Ein bräutl.
Mädchen
 16 Jahre alt, welches schon gebient
 und auch Näharbeit mit übernehmen
 kann und Liebe zu Kindern hat, sucht
 bei bestehendem Ausprüchen Stellung
 hier oder in der Umgegend.
 Zu erfragen bei **E. Plien,**
 Spinnmeister in Rohrdorf b. Herren
 Str. 22.

Geht wird sofort ein tüchtiges,
 eheliches
Mädchen
 auf ein größeres Hofgut fürs Haus.
 Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Dada
 v. Bergmann & Co., Kadebeul
 ist das beste Haarwasser, verhindert
 Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen,
 kühlt die Kopfschmerzen, erzeugt einen
 kräftigen Haarschub u. erhält dem Haar
 die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1/2 u.
 2 Mk bei: **Louis Kühle, Freuden.**

Ehbanzen.
 Eine junge
Ruh
 samt Kalb
 verkauft
Müller Schiff.